

ZUM SONNTAG

Marsch für s'Läbe

Am 18. Sept. findet in Zürich auf dem Helvetiaplatz eine Kundgebung für das Leben statt. (www.marschfuerlaebe.ch (<http://www.glaube-und-leben.at/index.php>)) Sie will auf das Unrecht hinweisen, dass in unserem Land jedes Jahr mehr als 10 000 Kinder vor der Geburt getötet werden. Bei dieser Zahl sind die durch die Embryonenforschung, die pränatale Diagnostik und die frühabtreibenden Mittel getöteten Kinder noch nicht mitgerechnet.

Neun Organisationen, die sich der christlichen Ethik und besonders dem Schutz des Lebens verpflichtet wissen, möchten die Öffentlichkeit aber nicht nur auf das Unrecht der Abtreibung hinweisen, sondern auch auf die Problematik der Suizidbeihilfe. Das menschliche Leben muss von der Zeugung bis zum natürlichen Tod durch das Recht geschützt werden. Denn das Recht auf Leben ist die Voraussetzung für alle anderen Menschenrechte.

Die Organisatoren berufen sich dabei einerseits auf die Präambel unserer Schweizerischen Bundesverfassung von 1998. Dort heisst es, «dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen». Und wer ist in unserer Gesellschaft schwächer als die ungeborenen Kinder und die alten und unheilbar Kranken? Mutter Teresa von Kalkutta hat gesagt: «Abtreibung ist der grösste Zerstörer des Friedens.» Diese Aussage der Trägerin des Friedens-Nobelpreises, deren 100. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen, sollte ernst genommen werden. Die Tötung von ungeborenen Kindern zerstört nicht nur den Frieden mit Gott, sondern auch den Frieden in den Ehen und Familien, den Frieden im Herzen von allen Betroffenen.

Eine Kundgebung, ein Bekenntnismarsch und ein Gottesdienst von einigen wenigen Gruppen mag ein schwaches Zeichen sein angesichts der «Selbstverständlichkeit», mit der unsere Gesellschaft dieses Unrecht hinnimmt. Doch gerade deshalb bin ich dankbar für diese Initiative. Wir alle bedürfen der Vergebung und Heilung, weil wir uns zu wenig für den Schutz des menschlichen Lebens an seinem Anfang und an seinem Ende einsetzen. Der Marsch für s'Läbe passt gut zum Tag vor dem Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag.

Domherr Christoph Casetti, Chur

TOURISMUSFORUM

Handwerk hat goldenen Boden

Es gibt keine andere Branche, in der so viele Luftschlösser gebaut werden wie im Tourismus. Kaum ist ein neuer Tourismusdirektor im Amt, gibt er freimütig zu Protokoll, was ihm hinsichtlich seiner Desti-

Franken jährlich sparen. Die Destination Engadin St. Moritz hat ein kompetentes Team und eine forsche Direktorin, die weiss, was sie will.

Die Strukturen stimmen, das Marketing-Know-how auch. Und was passiert bei den Leistungsträgern? Sie trauern öffentlich und immer wieder dem «alten» Tourismusdirektor nach. Dieser ist zugegebenermassen nicht sehr würdig aus seinem Amt verabschiedet worden und hat für St. Moritz Grossartiges geleistet. Aber: Wo



Reto Küng

nation so durch den Kopf geht. Die Ankündigungs-PR in der Branche ist gewaltig. Leider wird dabei vielfach die unabdingbare «Knochenarbeit» zur Strukturbildung vernachlässigt, welche auch die Grundlage für die Realisierung von kreativen Ideen ist. Und wo die kreativen Ideen und die Struktur stimmen, wird von dritter Seite alles getan, um mindestens die Strukturen wieder ins Wanken zu bringen.

Beispiele gefällig? Chur Tourismus macht einen super Job, hat einen professionellen Direktor und einen Vorstand, der nach Kompetenzen und nicht nach politischen Kriterien zusammengesetzt ist. «Corporate Governance» würde man dazu im Management sagen. Und was macht die Stadt Chur? Sie will dort, wo die Stadt konkretes und kontinuierliches Wirtschaftswachstum generiert, 100 000

gesegnet, geht das Spiel munter und immer wieder in eine neue Runde. Statt eine gemeinsame Zukunftsstrategie zu finden, scheint es bedeutend einfacher, für ein paar Millionen ein Schiff im Tomasee zu versenken ...!

Weitere Beispiele gefällig? Es gäbe noch einige, erwähnen will ich aber nur noch zwei und zwar positive: die Weisse Arena zeigt mit der Übernahme des Leistungsauftrags der neuen Destinationsmanagement-Organisation Flims Laax Falera Management AG einmal mehr, wohin die Reise geht. Flims Laax Falera Tourismus wird es nicht mehr geben. Die neue Destination «Nationalparkregion» vereint die Marketing-Kräfte von Engadin Scuol, Samnaun, Top Engadin und der Val Müstair. Eine Parforceübung, durchgeführt von einem Berner, der den Bündner Touristikern in flies-

inclusive oder ClassicCar, Arosa erweist sich als schnee- und kurvensicher. Ausser bei den Destinationsstrukturen: Was soll man mit dem Schanfigg anfangen? Wann kommt es zur Skigebiets- und Destinationsverbindung mit der Lenzerheide, die Arosa wohl nötiger hat als sein Gegenüber? «Sie lieben sich, sie lieben sich nicht» – gemeint sind Disentis und Sedrun. Mit der einzigartigen Rheinquelle, dem Glacier-Express und der Skigebietsverbindung nach Sawiriland

gesegnet, geht das Spiel munter und immer wieder in eine neue Runde. Statt eine gemeinsame Zukunftsstrategie zu finden, scheint es bedeutend einfacher, für ein paar Millionen ein Schiff im Tomasee zu versenken ...!

Weitere Beispiele gefällig? Es gäbe noch einige, erwähnen will ich aber nur noch zwei und zwar positive: die Weisse Arena zeigt mit der Übernahme des Leistungsauftrags der neuen Destinationsmanagement-Organisation Flims Laax Falera Management AG einmal mehr, wohin die Reise geht. Flims Laax Falera Tourismus wird es nicht mehr geben. Die neue Destination «Nationalparkregion» vereint die Marketing-Kräfte von Engadin Scuol, Samnaun, Top Engadin und der Val Müstair. Eine Parforceübung, durchgeführt von einem Berner, der den Bündner Touristikern in flies-

sendem Romanisch erklärt, wies geht. Flims Laax Falera und die Nationalparkregion machen heute schon das, was die Universität St. Gallen (HSG) zusammen mit dem Schweizer Tourismusverband (STV) am 11. Oktober 2010 predigen wird: die Destinationsstruktur der dritten Generation. Loslösung von territorialen Grenzen hin zu einem Marketing-Prozess, bei welchem die Wirkung im Vordergrund steht. Produkteentwicklung, Generierung von Aufmerksamkeit bis zum Verkauf, Bereitstellung der Dienstleistungskette sowie Koordination und Kontrolle

Loslösung von territorialen Grenzen heisst die Devise

der Kundenbindung. Oder einfacher ausgedrückt: von der angebotsseitigen, territorialen zur prozessorientierten Kundensicht. Handwerk hat auch im Tourismus goldenen Boden!

Reto Küng (44) studierte Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen (HSG). Er ist Inhaber der Agentur Küng Pluskom für Kommunikation, Tourismus und Standortmarketing in Chur. Früher war er Mitglied der Geschäftsleitung freicom ag für integrierte Kommunikation sowie Mitinhaber der PR- und Event-Agentur dettofoto, VR-Präsident der Freizeit Graubünden AG und Tourismusdirektor in Chur. Im BT-Tourismusforum kommen wöchentlich Persönlichkeiten zu Wort, die mit dem Tourismus in Graubünden verbunden sind.

An Kreativität hat es Arosa noch nie gemangelt

«Blick»-Schlagzeilen waren wohl zu gross. An Kreativität hat es Arosa noch nie gemangelt: ob Humor-Festival, all

ANZEIGE



Aktionswochen zum Thema DEPRESSION

Campagna informativa sulla depressione

Chur Auditorium BGS	13. Sept. 2010 19:30 Uhr Eintritt frei	Theaterstück »Mittendrin und voll im Nebel« Begrüssung: Regierungsrätin B. Janom Steiner Fachreferat: Dr. med. S. von Blumenthal	Ilanz Aula Stadtschulhaus	20. Sept. 2010 19:45 - 21:15 Uhr Eintritt frei	Burnout und Depression: Überschneidungen und Abgrenzungen Dr. med. M. Prapotnik und weiteren Gästen
Landquart Foyer Graubünden Holz	14. Sept. 2010 19:45 - 21:15 Uhr Eintritt frei	Burnout – Depression: Wo liegt die Grenze? Dr. phil./MBA G. F. J. Arnold-Keller und weiteren Gästen	Thusing Krankenhaus	21. Sept. 2010 19:45 - 21:15 Uhr Eintritt frei	Volkskrankheit Depression / Die Rolle der Religion in Lebenskrisen Dr. med. S. Baumann / Pfr. R. Bärtsch und weiteren Gästen
Davos Schweizerische Alpine Mittelschule	15. Sept. 2010 19:45 - 21:15 Uhr Eintritt frei	Depression bei Kindern und Jugendlichen Dr. med. G.-A. Giovanoli und weiteren Gästen	Chur Brandissaal B12	22. Sept. 2010 19:45 - 21:15 Uhr Eintritt frei	Depression bei Kindern und Jugendlichen Dr. med. J. Leeners und weiteren Gästen
Samedan Spital Oberengadin	16. Sept. 2010 19:45 - 21:15 Uhr Eintritt frei	Volkskrankheit Depression / Babyblues oder Depression? Dr. med. S. von Blumenthal und weiteren Gästen	Soazza Sala riunioni del Centro culturale	23. Sept. 2010 ore 19:45 - 21:15 Entrata libera	Burnout o depressione? Differenze e similitudini Dr. med. S. von Blumenthal e ulteriori ospiti
Scuol Gemeindesaal	17. Sept. 2010 19:45 - 21:15 Uhr Eintritt frei	Volkskrankheit Depression / Depression im Alter Dr. med. G. Guglberger und weiteren Gästen	Poschiavo Convento St. Maria	24. Sept. 2010 ore 19:45 - 21:15 Entrata libera	Bambini e giovani depressi - cosa fare? Dr. med. G.-A. Giovanoli e ulteriori ospiti